



HAUSHALT 2025

Rede der Bürgermeisterin der Stadt Kaarst
Ursula Baum
zur Haushaltseinbringung in den Stadtrat am 31.10.2024

Es gilt das
gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren Ratsmitglieder,
meine sehr geehrten Bürgerinnen und Bürger,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

angehende Manager beschäftigen sich mitunter mit der sogenannten Igel-Methode. Igel wie: der kleine stachelige Freund aus unseren Gärten. Der hat bekanntermaßen eine wesentliche Eigenschaft: Bei Gefahr rollt er sich zusammen.

Wie kommt man nun darauf, diese Eigenschaft an Wirtschaftsschulen zu lehren? Sich einzuigeln ist schließlich nichts, was in unserem Sprachgebrauch besonders positiv besetzt ist.

Und doch wohnt dem Prinzip des Igels eine hochgradig vernünftige Grundhaltung inne, die ich mir mit Blick auf die Ausführungen unseres Kämmerers zum Haushaltsentwurf 2025 teilweise zu eigen machen möchte.

Der Igel folgt nämlich einer klaren Prämisse: Er macht das, was er kann. Wer zu kurze Beine für ein Wegrennen hat, der stellt sich der Herausforderung, in dem er sich auf das Wesentlichste konzentriert. Wenn es zu wenig zu Futtern gibt, bleibt nur der kontrollierte Verzicht. Einigeln und Winterschlaf – ohne Autos und Mähroboter wäre der Igel fein raus.

Diese Konzentration auf das Wesentliche ist Kern der Management-Methode. Sie ist aber auch – meine Damen und Herren – eine andere Beschreibung der Aufgabenkritik, der Ausgabendisziplin und des Kompromisswillens, die wir uns gemeinsam auf die Fahne geschrieben haben. Der vorliegende Haushaltsentwurf 2025 ist ein Zwischenstand dieser Bemühungen – längst kein Endergebnis.

Eines möchte ich an dieser Stelle herausstellen, weil der Vorgang so einmalig und besonders ist: Der Weg bis zum heutigen Tag ist ein Weg, den

wir im Stadtrat gemeinsam gegangen sind. Nie zuvor ist es einer Kaarster Verwaltung gelungen, eine derart fraktionsübergreifende Zustimmung zum Haushalt zu erzielen.

Fünf Fraktionen haben den Haushalt 2024 beschlossen. Alle demokratischen Fraktionen beteiligen sich seitdem konstruktiv im gemeinsamen Prozess der Konsolidierung. Dafür möchte ich mich ausdrücklich im Namen der gesamten Stadtverwaltung bei den Fraktionen von CDU, Grünen, FDP, SPD und UWG bedanken.

Dieses gemeinsame Verständnis für die Bedeutung unserer Aufgabe muss uns weiter antreiben. Es ist die Grundlage für den Erfolg unserer Bemühungen. Diese Konsolidierung wird uns nur gelingen, wenn wir weiterhin parteipolitisches Geplänkel aus den Beratungen verbannen und Klientelpolitik unterlassen.

Im vergangenen Jahr habe ich an dieser Stelle meinen bedingten Optimismus artikuliert, dass wir zum Ziel kommen. Aus meiner Sicht gibt es hierzu auch keine Alternative. Ein-Igeln ist die Konzentration auf das Wesentliche – kein Wegducken und Weiter-so!

Dafür müssen wir weiterhin bereit sein, schmerzhaft Entscheidungen zu treffen. Glauben Sie mir – die Erhöhung der Elternbeiträge für die Kinderbetreuung war für mich ein schwerer Gang. Sie widerspricht meiner Überzeugung, dass Bildung und Familien zu schützen sind. Und dennoch bin ich davon überzeugt, dass wir mit dieser Bereitschaft, die eigenen Wünsche dem großen Ganzen unterzuordnen, am Ende erfolgreich sein können. Gerade bei den Elternbeiträgen wird eben auch deutlich, wie die Stadt aus politischen Erwägungen heraus, gewisse Standards beschlossen hat.

Konsolidierung macht keine Freude. Und man macht sich auch wenig Freunde. Bei vielen Gesprächen in meiner Zuständigkeit, die wir als Verwaltung mit Vereinen und Institutionen geführt haben, saß ich mit dabei. Als Vorsitzende von zwei Vereinen habe ich dabei immer auch den Blick des Ehrenamtlers. Und dennoch erzielen wir durch diesen konstruktiven Austausch tragfähige Kompromisse – heute sichtbar durch die ausgearbeiteten Konsolidierungsvorschläge aus dem Maßnahmenpaket II.

Ich möchte auf ein Beispiel eingehen, um aus meiner Sicht auch Herausforderungen eines solchen Verfahrens kenntlich zu machen.

Der Auftrag an die Stadt lautete: Prüft bitte, ob wir bei der Kreismusikschule günstiger werden können. Beispielsweise durch ein Ende der bestehenden Kooperation. Wenn man dann tiefer in die Materie einsteigt und sich auch den kreisweiten Vergleich anschaut, stellt man allerdings fest: Schon jetzt zahlt die Stadt im Verhältnis zur Zahl der Einwohner den geringsten Beitrag aller einzahlender Städte. Gleichzeitig profitieren wir von geförderten Programmen wie JeKits, bei denen Kaarster Schulen überproportional stark berücksichtigt werden. Anders ausgedrückt: Wenn man den gesetzlichen Bildungsauftrag in einer vernünftigen Qualität anbieten will, ist die bestehende Kooperation zum jetzigen Zeitpunkt alternativlos. Unsere Aufgabe ist es nun, mittelfristig eine Perspektive zu entwickeln, zu schauen, ob wir eine bessere Lösung finden können. Immer unter der Voraussetzung, keine zusätzlichen Aufgaben der Verwaltung zu entwickeln. Sie erinnern sich an den Igel – Konzentration auf das Wesentliche.

Während bei der Musikschule also ein Festhalten am Ist-Zustand besser ist, gibt es an anderer Stelle Steuerungsbedarf, um die notwendige Konzentration auf das Wesentliche zu erreichen. Dies trifft auch Themen und Personenkreise, die uns am Herzen liegen. Aber wenn man sich die Frage

stellt, welche Aufgaben eine Stadt unter diesem Kostendruck tatsächlich noch leisten soll, wird man unbequeme Antworten ertragen müssen.

Ich will an dieser Stelle deutlich machen, dass im persönlichen Dialog bei den Betroffenen vielfach Verständnis erzielt werden kann. So habe ich beispielsweise im persönlichen Gespräch mit den Schützen immer wieder die Botschaft vernommen, dass sich die Bruderschaften durchaus mit mehr Eigenleistung einbringen wollen. Aber es gibt selbstverständlich auch nachvollziehbaren Widerstand, wenn der liebgewonnene Kaarster Standard reduziert werden soll.

Was ich mir mit Blick auf die kommenden Monate in solchen Fällen wünsche, ist der Zusammenhalt dieses Stadtrats. Es mag ja politische Gründe geben, den gemeinsamen Weg zu verlassen. Wenn dieser Versuch allerdings so plump daherkommt, wie beim Versuch der CDU, die Debatte um den Behindertenbeauftragten mir persönlich in die Schuhe zu schieben, dann wirkt es doch etwas lächerlich. Vielleicht darf ich Ihnen – Herr Horn-Heinemann – kurz bei der Erinnerung helfen: Die CDU hat dieser Maßnahme vollumfänglich zugestimmt.

Ebenso verhält es sich übrigens bei der Umsetzung des Mobilitätskonzeptes an der Bismarckstraße. Sich jetzt bei Ortsterminen hinzustellen, um die Sorgen der Bürger aufzunehmen, die sie im Sinne der entsprechenden Bürgeranträge beispielsweise im Stadtrat am 27. April 2023 abgelehnt haben, ist ein politischer Zick-Zack-Kurs, der wenig Vertrauen weckt.

Sie fesseln und demotivieren damit übrigens auch die handelnden Personen in der Verwaltung, die sich bereits über Jahre mit diesem Thema befasst und in den Ausschüssen und dem Rat die Entscheidungen vorbereitet haben.

Stehen Sie also zu Ihren eigenen Entscheidungen. Dies würde uns auch mit Blick auf den weiteren Konsolidierungsprozess sehr helfen – im Sinne der Stadt.

Helfen würde auch, wenn wir bei der Entwicklung der Gewerbegebiete entscheidend weiterkämen. Hier haben uns zuletzt gesamtwirtschaftliche Entwicklungen das Leben schwermgemacht. Wenn ein Konzern aus betriebswirtschaftlicher Sicht eine bereits getroffene Investitionsentscheidung revidiert, ist das bitter, liegt aber außerhalb unserer Einflussosphäre.

Umso wichtiger ist das positive Signal, das wir heute hoffentlich mit der positiven Entscheidung zur Vermarktung eines Grundstücks im Gewerbegebiet Kaarst-Ost treffen werden. Hier hilft es auch, dass wir nach meinem Betreiben nun endlich die Erschließung dort realisieren und damit den Unternehmen eine konkrete Perspektive aufzeigen können.

Meine Damen und Herren, trotz aller Sparzwänge: bei der Kinderbetreuung UND den Schulen – hier müssen wir weiter investieren und unterstützen. Rund 20 Millionen Euro stehen im Haushaltsplan 2025 für den Neubau der Grundschule Stakerseite und den Neubau der OGS an der Katholischen Grundschule. Hinzu kommen unsere Planungen für eine weitere Kita im Rottfeld. Wir investieren gezielt in die Zukunft unserer Stadt – holen teilweise nach, was zu lange liegen geblieben ist.

Meine Einladung an Sie alle steht weiterhin: Lassen Sie uns gemeinsam trotz Kommunalwahl gewissenhaft und effektiv an der Sanierung unseres Haushaltes arbeiten. Und lassen Sie uns da zu guten Entscheidungen kommen, wo diese über Parteigrenzen hinweg geboten sind. Dem Bürger sind diese Motive nämlich meistens herzlich egal – er darf Lösungen erwarten.

Zum Abschluss möchte ich der Kämmerei mit dem Team um Sabrina Thißen als Bereichsleiterin und Nicole Bogatz als zuständiger Abteilungsleiterin danken. Der Entwurf des Haushalts 2025 ist das Ergebnis Ihrer Arbeit und der Konsolidierungsprozess wird auch weiterhin sehr fordern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kaarst, 31.10.2024

Ursula Baum

Bürgermeisterin